

THEMENWOCHE Inklusion und 50 Jahre Behinderten-Werk Main-Kinzig

„Sie ist hier nicht mehr wegzudenken“

Sabrina Banzleben arbeitet am Empfang des Westparks / Inklusion im Fitnessstudio

VON YVONNE BACKHAUS-ARNOLD

Hanau – Sabrina Banzleben ist glücklich. Das sagt sie nicht nur, das spürt man auch. Die 34-Jährige lacht, steuert den Rollstuhl gekonnt durch die Räume im Westpark, zeigt alle Bereiche. Bistro. Umkleiden. Sauna. Dann den Fahrradverleih. Hinten die Kursräume und den Freihantel-Bereich. Daneben die Trainingsflächen. „Hallo Sabrina“, ruft jemand vom Gerät aus und winkt der jungen Frau zu. Sie winkt zurück.

Hier, in Deutschlands erstem und nach wie vor einzigem inklusiven Fitnessstudio, arbeiten und trainieren Menschen mit und ohne Handicap. Für 700000 Euro wurde das Gebäude des früheren Aldi an der Otto-Hahn-Straße und in Nachbarschaft zur Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Steinheim aufwendig umgebaut. Auf 1400 Quadratmetern präsentiert es sich mit modernen Räumen für Fitness, Wellness und Physiotherapie.

Die Erlenseerin ist seit 2019 und damit fast vom ersten Tag an dabei. Der Westpark ist eine Tochterfirma des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK), einem Sozialunternehmen mit mehr als 50 Standorten im Kreis und vielen Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Sabrina Banzleben leidet unter der infantilen Zerebralparese, kurz ICP. Drei bis vier von 1000 Neugeborenen sind davon betroffen. Eine zerebrale Läsion, wie sie bei ICP auftritt, führt häufig zu einer Spastik. Sie sei ein Frühchen und im Brutkasten gewesen, erzählt die junge Frau mit den kurzen blonden Haaren. Statt zu laufen, robbt sie nur. Erst mit drei oder vier bekommen ihre Eltern die Diagnose ICP.

Banzleben arbeitete lange in der Reha-Werkstatt in Großauheim. Bei einer internen Jobbörse des BWMK in Altenhaßlau informierte sie sich über offene Stellen, neue Herausforderungen. Der Westpark war gerade am Entstehen. Die junge Frau ließ sich auf eine Liste setzen, wurde im Blauhaus, einer Einrichtung des BWMK, für die Arbeiten am Empfang geschult und schließlich zum Praktikum in den Westpark eingeladen.

Aus zwei Wochen wurden vier, dann kam Corona. Banzleben musste zurück in die Werkstatt. Schweren Herzens, wie sie erzählt. Als der Westpark sich schließlich wieder meldete und um Terminvereinbarung zur Unterzeichnung des Arbeitsvertrages bat, musste die Erlenseerin nicht lange überlegen. Seither arbeitet sie am Empfang, vergibt Termine, legt



Immer gut gelaunt: Sabrina Banzleben begrüßt die Kundinnen und Kunden am Empfang im Westpark. Die Arbeit hier macht sie glücklich und erfüllt sie mit Stolz.

FOTOS: PATRICK SCHEIBER

Rezepte an, kassiert und bereitet Dokumente vor für Menschen, die nach ihrer Reha hier trainieren.

Durch Begegnung werden Barrieren abgebaut

Der Westpark ist komplett barrierefrei. Viele Geräte können von Menschen im Rollstuhl genutzt werden; sie lassen sich oft mit nur ein, zwei Handgriffen umbauen. Die Möbel am Empfang sind so platziert, dass Banzleben ohne Probleme überall arbeiten kann, gesehen wird und selbst den Überblick behält.

Inklusionsbetriebe beschäftigen im Schnitt zwischen 30 und 50 Prozent Mitarbeiter mit Beeinträchtigung. Im Westpark sind es im 19-köpfigen Team 40 Prozent mit und 60 ohne, wie Christopher Huber erklärt. Er leitet die Phy-

sioabteilung und das betriebliche Gesundheitsmanagement für das gesamte BWMK. Menschen mit Handicap zu beschäftigen, sei ein wichtiges Ziel, wichtiger, als 20 neue Verträge pro Woche abzuschließen. „Ja, wir müssen auch wirtschaften, aber eben nicht auf Biegen und Brechen“, so der gelernte Physiotherapeut und studierte Gesundheitsmanager.

Während Werkstätten als zweiter Arbeitsmarkt gelten, zählt der Westpark zum ersten Arbeitsmarkt. Aktuell gibt es mehrere Mitarbeitende, die sich im sogenannten Werkstatt-Übergang befinden. Sie gehen dem Trainer zur Hand, „sollen das aber irgendwann einmal selbst übernehmen“, so Huber.

Die Barrieren sind niedrig. Wissen wird in einfacher Sprache vermittelt. Von der Werkstatt nebenan gibt es einen Hol- und Bringdienst für

die, die im Westpark trainieren wollen.

Sabrina Banzleben ist stolz, dass sie es bis hierher geschafft hat. Sie hat eine 40-Stunden-Woche, lebt seit fünf Jahren in einer eigenen Wohnung im Elternhaus. Ein Fahrdienst der Selbsthilfe Körperbehinderter bringt sie jeden Tag nach Steinheim - und holt sie auch wieder ab. Die Kosten hierfür übernimmt der Landeswohlfahrtsverband.

Im Westpark in Steinheim nutzen alle dieselben Bereiche. Gelebte Inklusion sei das, sagt Huber. Gerade weil die Fitness-Branche normalerweise für ein Schneller, Höher und Weiter stehe und Menschen mit Beeinträchtigung hier nur schwer ihren Platz fänden, sei der Westpark etwas Besonderes. Hier sind alle offen, sind alle beim Du. Berührungängste? Die hatte auch Christopher Hu-

ber. Weder in der Schule, noch in der Ausbildung oder beim Studium habe er Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung gehabt. 2017 kam er zum BWMK und nach der ersten Abwehrhaltung seien die Berührungängste weg gewesen. Begegnungen bauen Barrieren ab, ist sich

Auch unerwartete Umarmungen sind hier möglich

Huber sicher.

Das beobachtet er täglich, wenn beispielsweise ein Sportler mit Downsyndrom einen anderen auf der Trainingsfläche umarme. Einfach so. Herzlich.

„Das baut Barrieren ab“, sagt er und lächelt. Krank. In Reha. Gesund. Mit oder ohne Handicap. Jeder, so Huber, habe eine Beeinträchtigung. „Die Frage ist: Wo fängt sie an

und wo hört sie auf?“ Die Kunden schätzen die Atmosphäre im Westpark. „Es ist entspannt, ganz ohne Druck“, sagt eine Frau im Umkleidebereich auf die Frage, was das Besondere hier sei.

Ulrike Pfaffenbach und ihr Mann sind seit zwei Jahren mehrmals pro Woche auf der Trainingsfläche. „Sabrina ist immer extrem freundlich“, erklärt die Klein-Auheimerin. „Wir haben sie auch schon angefeuert, damit sie den Weg von der Tür bis zum Empfang ohne Rolli schafft. Stimmt's Sabrina? Und dann haben wir applaudiert.“ Sabrina Banzleben strahlt bei diesen Worten.

Auch Christopher Huber hat nur lobende Worte für die 34-Jährige. „Frau Banzleben hat eine tolle Entwicklung gemacht. Sie ist hier inzwischen nicht mehr wegzudenken.“



Auch für Rollifahrer geeignet: Semanur Köse absolviert eine Ausbildung zur Bürokauffrau im Westpark. Sie ist im dritten Lehrjahr. Jens Plecho ist einer der Trainer-Assistenten.

Special Olympics Landesspiele in Hanau

Hessens größte Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung im Jahr 2025 findet vom 23. bis 26. Juni in Hanau statt: die Special Olympics Landesspiele. Hierfür werden in der Brüder-Grimm-Stadt rund 700 Athletinnen und Athleten mit ihren Betreuer-Teams erwartet. Schirmherrin der Landesspiele 2025 ist Hessens Sportministerin Diana Stolz.

In diesen Sportarten finden die Wettbewerbe statt: Badminton, Basketball, Boccia, Fußball, Golf (noch in Prüfung), Hockey, Judo, Kraftdreikampf (als Demo-Sportart), Leichtathletik, Reiten & Voltigieren (noch in Prüfung), Schwimmen, Tennis und Tischtennis. Des Weiteren wird es das Wettbewerbsfreie Angebot (WbFA) und Healthy Athletes (HA) geben.

Der Eröffnungsfeier soll am Montag, 23. Juni, um 18 Uhr stattfinden. Die Planungen für die Landesspiele laufen bereits auf Hochtouren. Die Ausschreibung und Anmelde-möglichkeit folgen laut Special Olympics Hessen zeitnah. ba

Mit dem BWMK neue Welten entdecken

Interaktive Ausstellung gibt Einblicke in die Lebensrealität von Menschen mit Assistenzbedarf

Hanau/Main-Kinzig-Kreis – „Neue Welten zugänglich machen, bislang unbekannte Welten entdecken“: Das ist Thema der interaktiven Ausstellung, die das BWMK (Behinderten-Werk Main-Kinzig) anlässlich seines 50-jährigen Bestehens vorbereitet hat.

Die Bevölkerung ist laut Pressemitteilung dazu eingeladen, sich die Ausstellung am Mittwoch und Donnerstag, 26. und 27. Juni, jeweils in der Zeit von 15 bis 19 Uhr auf dem Außengelände des

Brockenhauses Hanau, Lamboystraße 52, anzuschauen.



„Durch vielfältige Initiativen und Angebote geben wir Beispiel, wie das gesellschaftliche Miteinander von unter-

schiedlichen Menschen gut funktionieren kann“, erklärt Martin Berg, der Vorsitzende der Geschäftsführung.

Daher sei die Idee entstanden, in einer interaktiven Ausstellung zu zeigen, wie das BWMK daran arbeitet, alle gesellschaftlichen Bereiche für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen und ihnen Teilhabe zu ermöglichen, zum Beispiel in der Bildungs- und Arbeitswelt, aber auch im Wohnumfeld oder in der Freizeit. Da-

her wird es auf dem Außengelände des Brockenhauses sechs Pavillons geben, die sich mit unterschiedlichen Welten beschäftigen, dazu gehören die „Bewegte Welt“, „Weltentdecker“ oder die „Wohnwelt“. Zu diesen sechs Themen werden jeweils Kurzfilme gezeigt, die dazu anregen sollen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich zu informieren und Menschen der BWMK-Gruppe zu begegnen. Für schönes Ambiente sowie Snacks und Ge-

tränke sei während der Ausstellung ebenfalls gesorgt, teilt das Orga-Team des BWMK mit. Außerdem soll es Einblicke in die Entstehung eines besonderen Foto-Bildbandes geben, der anlässlich des Jubiläums angefertigt wurde. Das Buch zeigt Aufnahmen des bekannten Hanauer Fotografen Kai Pfaffenbach. Zu sehen sind unterschiedliche Personen aus diversen Feldern des öffentlichen Lebens wie Politiker, Künstler, Menschen der

BWMK-Gruppe oder Journalisten.

So sind insgesamt 50 Doppelporträts entstanden, die Menschen mit und ohne Behinderungen in der gleichen Situation zeigen und buchstäblich Welten verknüpfen. Veröffentlicht wird der Jubiläumsbildband unter dem Titel „Mensch sein“ während des Jubiläumsfestakts zum 50-jährigen Bestehen des BWMK am Freitag, 28. Juni, in Hanau. sem

» bwmk.de



Johannistag, lass gedeihen

VON PATRICIA REICH

Am Wochenende brannten mancherorts die Johannisfeuer wie in Steinheim und Rodenbach und luden zur Geselligkeit ein. Heute ist der Johannistag. Die Kirche feiert die Geburt von Johannes dem Täufer. Gleichzeitig steht der Johannistag, der früher auch Sommerweihnacht genannt wurde, in Verbindung mit der Sommer Sonnenwende. Beim Durchforsten des Internets zum Johannistag lassen sich allerlei regionale Bräuche finden. Festzüge, geschmückte Bäume, die Dorfjugend, die brennende Rutenbesen schwingt und Junggesellen, die per Traktor einen Johannisbaum vor die Haustür der Angebeteten stellen. Die Landwirte verabschieden sich ab heute von der Schafskälte, die Ernte von Rhabarber und Spargel (Stichwort „Spargelsilvester“) wird beendet und die Ernte vieler Feldfrüchte kann beginnen. Laubbäume sollen ihren zweiten Austrieb, den „Johannistrieb“ bekommen, Hobbygärtner zum Pflegeschritt ansetzen und das Johanniskraut heute erblühen. Kurios ist allerdings, dass wohl früher angenommen wurde, dass der Tau der Johannisnacht von Sommerprossen befreien würde. Empörend, finde ich. Also ich hoffe, dass es sich bewahrt und die Sonne sich nun öfters blicken lässt. Denn sie lässt meine im ganzen Gesicht verteilten Sommerprossen hervorkommen. Ich mag die nämlich sehr.

Stundenlanger Polizeieinsatz am Hochhaus

Hanau – Viele Stunden lang war am Samstag der Bereich Steinheimer Straße, Römerstraße, Altstraße und Lindenstraße gesperrt. Die Polizei riegelte das Karree um das dortige Hochhaus ab, nachdem ein Mann angekündigt hatte, in Selbsttötungsabsicht von einem der Balkone im obersten Stockwerk zu springen. Gegen 9 Uhr rückten Rettungsdienste, darunter auch Höhenretter, Polizei und Polizeipsychologen an. Letztere konnten den Mann glücklicherweise von seinem Vorhaben abbringen – aber erst nach mehr als acht Stunden. Gegen 17.15 Uhr wurden die Sperrungen aufgehoben. Widerlich: Viele Gaffer verfolgten die ganze Zeit das Geschehen, manche filmten gar mit dem Smartphone, berichtete ein Sprecher der Stadt. cs.



Der Bereich um das Hochhaus war viele Stunden abgesperrt. FOTO: PATRICK SCHEIBER